

Harmonix RF-999MT, TU-66ZX, TU-210ZX und X-DC

Preis: ab 615, 820, 840 und 1160 Euro
von Dirk Sommer, Fotos: Rolf Winter

Zubehörtests gestalten sich in der Regel nicht besonders aufwendig: Es sind nur ein paar Mal Kabel oder Gerätefüße zu tauschen, und schon steht das Ergebnis fest. Mit handfesten technischen Beschreibungen braucht man sich mangels Masse meist nicht aufzuhalten. Bei Harmonix sieht das allerdings ein wenig anders aus.

Das liegt aber nicht etwa an einer Unmenge physikalisch fundierter Fakten, mit denen der Autor überschüttet wird, sondern ist vielmehr darin begründet, dass die fernöstlichen Tuning-Gerätschaften als System zu verstehen und erleben sind und auch nach einer Einspielphase verlangen, wie Virgil Warren, der die Harmonix-Produkte in Deutschland vertreibt, voll Überzeugungskraft ausführt. Ich muss zugeben, dass er einige Widerstände meinerseits zu überwinden hatte, bis ich zustimmte, für die ansonsten strikt verweigerte gemeinsame Erprobung von Geräteuntersetzern und Kabeln auch noch zwei Tage anzusetzen. Und ich will auch nicht verhehlen, dass ich keine allzu großen Hoffnungen hegte, meine Kette durch diverses Zubehör deutlich zu verbessern. Schließlich hatte ich während der letzten Jahre nichts dem Zufall überlassen und ausreichend Gelegenheit, die bewährten Komponenten durch Experimente mit illustren Verbindungen und Aufstellungen zu Höchstleistungen anzuspornen.

Die ersten Songs, die Virgil Warren und ich von Platte oder Band über die noch unveränderte Anlage hörten, konnte der Ex-Drummer aus New Orleans zwar durchaus genießen, doch erschütterten sie sein Vertrauen in die Wirksamkeit der eigenen Produk-

te nicht im Mindesten. Bevor es dann losging, begründet er noch kurz, warum die Optimierungsversuche bei den Lautsprechern zu beginnen hätten und man sich von dort zu den Quellen durcharbeiten müsse: Wenn die Schallwandler dank Harmonix in puncto Auflösung und Definition weitestgehend ausgereizt seien, wäre es deutlich einfacher, die – selbstredend positiven – Effekte der später in die Kette eingeschleusten Tuning-Komponenten zu beurteilen.

Für die LumenWhite wählt er dann das Beste, was Harmonix an Spike-Unterlegscheiben zu bieten hat: die RF-999MT mit dem schönen Beinamen „Real Focus“. Die kunstvollen Mischungen aus Kirschholz- und Metall-Drehteilen, die die schnöden handelsüblichen metallenen Bodenschoner ersetzen, machen sich auch prompt bemerkbar. Und zwar ausgesprochen positiv: Die Physis der Boxen lässt sich nicht einmal mehr erahnen, die Musik entfaltet sich absolut frei und dennoch zum Greifen plastisch im Raum. Das Bild erstrahlt farbstark, wirkt ungeheuer randscharf und ist bestens fokussiert. Ich schreibe hier nicht über Nuancen. Die Verbesserungen sind eindeutig und stehen in einem wirklich günstigen Verhältnis zu der dafür nötigen, nicht gerade unbeträchtlichen Investition. Und das

sind bei drei Spikes respektive den entsprechenden Untersätzen dafür immerhin 615 Euro pro Box.

Folgerichtig wären nun die Lautsprecherkabel an der Reihe. Deren Auswechslung macht in meiner Anlage aber wenig Sinn, da sich dort selbst die günstigen Shunyata-Verbindungen positiver in Szene setzen können als die Topmodelle anderer Hersteller. Und das hat nichts mit deren Qualität zu tun, sondern allein damit, dass in allen LumenWhite Shunyata für die interne Verdrahtung verwendet wird und eine Weiterführung des Signals nach denselben Prinzipien wohl nicht so einfach zu übertreffen ist. Obwohl Virgil Warren voll und ganz hinter seinen Produkten steht, ist er erfreulicherweise doch pragmatisch genug, auf einen Versuch mit Harmonix-Lautsprecherkabel zu verzichten. Als nächstes gilt es dann, die Aufstellung der Brinkmann-Monos zu verbessern. Die ruhen üblicherweise auf je drei Finite Elemente Cerabase, die dank ihrer klaren Formgebung und satten Verarbeitung auch optisch ganz hervorragend mit den schlichten schwarzen Monoblöcken harmonisieren.

Momentan tun das die Harmonix TU-66ZX „Beau Tone“ nicht ganz: Die Oberflächengüte und der samtweich laufende Höhenverstellmechanismus

sind zwar über jeden Zweifel erhaben, und auch die gleich zu beschreibenden klanglichen Auswirkungen bieten keinerlei Anlass zur Kritik. Die Kombination aus schwarz lasiertem Kirschholz und messingfarbenen Metallteilen zielt aber wohl eher auf den Geschmack des asiatischen Marktes und wirkt unter den Brinkmanns zumindest gewöhnungsbedürftig. Für hiesiges Stilempfinden gibt es aber auch komplett schwarze Beau Tones, deren Existenz wir aber nicht eigens per Foto dokumentiert haben. Der deutsche Importeur hat den Hersteller nämlich dazu bewegen können, fast alle Harmonix-Produkte in schlichtem Schwarz zu fertigen, so dass dem Einsatz der Klangverbesserer auch aus ästhetischer Sicht nichts mehr im Wege steht.

Doch zurück zu unserem Tuning-Marathon: Zuerst tauschen wir die TU-66ZX einfach gegen die Cerabase aus. Tonal ändert sich nichts und dynamisch bleibt glücklicherweise ebenfalls alles beim Alten. Der Aufnahme-raum – und bei den CDs von MA-Recordings ist das ein real existierender – erscheint noch ein wenig weiträumiger und luftiger, was mich durchaus überzeugt, Virgil Warren aber noch nicht völlig zufrieden stellt: Die Beau Tones entfalteteten, wie er ausführt, ihre resonanzmindernde Wirkung erst dann zur Gänze, wenn sie an den vier Ecken eines Gerätes zum Einsatz kämen. Dank der (wie erwähnt) feinfühligsten Höhenjustage der Füße gelingt auch bei vieren recht schnell eine absolut wackelfreie Aufstellung des darauf ruhenden Verstärkers. Und die macht sich deutlich im Klang bemerkbar: Saxophon und Trompete erklingen nun geschmeidiger, für meinen Geschmack aber zu wenig aggressiv – zu lieb, um wirklich packend zu sein. Dennoch bleibt positiv festzuhal-



Gerätefüße TU-66ZX „Beau Tone“



Spike-Basen RF-999MT „Real Focus“



Gerätefüße TU-210ZX „Golden Toe“

ten, dass die Harmonix genau so funktionieren, wie zuvor angekündigt. Mit ihnen sind vorhersagbare Wirkungen zu erzielen.

Da es bei den resonanzabsorbierenden Produkten laut Virgil Warren einen deutlich wahrnehmbaren Einspielfeffekt in Kombination mit den darauf stehenden Geräten geben soll, belassen wir es bei den vier Füßen pro Monoblock und wenden uns den Netzkabeln zu. Noch überbrücken recht dicke, nicht völlig dem Prototypenstadium entwachsene Kabel die Lücke zwischen der Sun-Leiste und den Monos. Wenn sich dann Harmonix' X-DC dieser Aufgabe stellen, nimmt die Lebendigkeit der Darbietung zwar minimal zu, doch leider geht dieser positive Effekt mit einer leichten Abnahme des Drucks im Tieftonbereich einher. Doch sollte ich nicht versäumen darauf hinzuweisen, dass alle Veränderungen, von den durch die Spike-Untersetzer hervorgerufenen einmal abgesehen, recht

marginal ausfallen, so dass es nahezu unmöglich ist, von besser oder schlechter, richtig oder falsch zu sprechen. Hier geht es schon längst um Geschmacksfragen.

Das gilt allerdings nicht, wenn ein weiterer Satz Beau Tones die Acoustic-System-Füße der Topline-Serie ablöst, die sich zwischen den Brinkmann Marconi und einer Ebene des Pagode Master Reference befinden. Plötzlich scheint die imaginäre Bühne um ein paar Millimeter zu schrumpfen. Die Musik fließt zwar völlig entspannt, besitzt aber zu wenig Ecken und Kanten, um den Zuhörer in gleichem Maße zu fesseln wie zuvor. Und in dieser Einschätzung stimmt mir Virgil Warren überraschenderweise vorbehaltlos zu. Das könne nur daran liegen, dass der Marconi zu den „hoch sensitiven“ Geräten zählt, zu deren Gruppe Harmonix CD-Player, Wandler und Röhrenverstärker zählt. Und zu Letzteren könne man den Brinkmann-Hybrid-Vorverstärker ja mit etwas gutem

Willen auch zählen. Für die genannten Komponenten empfehlen die Tuning-Spezialisten statt der Beau Tones die ähnlich teuren TU-210ZX „Golden Toe“. Und die lassen nicht nur die TU-66ZX weit hinter sich: Sie bringen den Marconi gehörig auf Trab und sorgen für ein sehr solides Bassfundament.

So langsam sind wir an dem Punkt angekommen, wo das Aufspüren kleinster Veränderungen mehr und mehr Konzentration erfordert und Fort- oder Rückschritte in den einzelnen Disziplinen immer unüberschaubarer werden. Deshalb lassen wir es hier gut sein, gewähren der Anlage und den Harmonix noch einige Stunden Einspielzeit und gehen zum gemütlicheren Teil des längst herein gebrochenen Abends über.

Am nächsten Morgen spielt die Kette dann wirklich ausgesprochen stimmig. Sogar wenn ein Teil dieses Eindrucks auf die Suggestionskraft des Harmonix-Fürsprechers zurückzuführen sein sollte – wegen solcher Effekte lehne ich üblicherweise das gemeinsame Hören mit Hersteller oder Vertrieb ab –, bleibt genug Positives über, das nachhaltig für die diversen Ankopplungselemente und das Netzkabel spricht.

Ich kann beim besten Willen nicht behaupten, dass ich in irgendeiner Disziplin auch nur das Geringste zu kritisieren hätte. Da ich mir aber wohl bewusst bin, dass Ihnen eine solch diffuse Zufriedenheit als Beschreibung nicht ausreicht, beginnen Virgil Warren und ich, die Harmonix-„Tuning Devices“ nach und nach aus der Kette zu entfernen und durch die üblicherweise ver-



Netzkabel X-DC „Studio Master“

wendeten Füße und Kabel zu ersetzen.

Es wäre vermessen zu behaupten, sich nach über zwölf Stunden noch exakt daran erinnern zu können, wie groß der Effekt beim Austausch von Gerätefüßen war und ihn in eine bezifferbare Relation zum jetzigen Rücktausch zu bringen. Da wir uns aber die Umwege über den Satz Beau Tones unter der Vorstufe und von nur je drei TU-66ZX unter den Mono-Endstufen sparen können – und wohl auch aufgrund des einige Wirkungen intensivierenden Einspieleffekts –, drängt sich plötzlich eine Erkenntnis

auf: In der Summe führen die Harmonix-Füße und -Kabel in dieselbe Richtung wie das von mir über einen langen Zeitraum ausgewählte Sammelsurium an hochwertigem Zubehör. Stellt man sich die Wirkung der bisher verwendeten Teile als Gerade vor, wäre die der Harmonix-Gerätschaften eine diese Gerade wiederholt schneidende Linie. Die Endpunkte von Linie und Gerade wären nahezu identisch.

Vielleicht ist es sogar fairer, die Wirkung von Harmonix als Gerade zu bezeichnen und die der im Laufe der Zeit zusammengesuchten diversen Zubehörteile als da herum oszillierende Linie. Denn schließlich handelt es sich bei Harmonix um ein in sich schlüssiges, in seinen Wirkungen bestens austariertes System. Wer weder einen Zugriff auf einen großen Fundus an allerfeinstem Zubehör noch die Lust hat, sich in Jahren nach dem Trial-and-Error-Verfahren das Passende für seine Kette herauszusuchen, wird mit Si-

cherheit bei Harmonix fündig. Dass dieses System insgesamt sogar noch mit einem Hauch mehr Luftigkeit verwöhnt als beispielsweise meine – wie man in Bayern sagt – vogelwilde Zubehörmischung, verwundert da nicht. Und die besonderen Vorzüge der Spike-Basen RF-999MT unter der LumenWhite brauche ich bestimmt nicht noch einmal besonders zu erwähnen. Sie dürften so schnell nicht wieder zurückgetauscht werden. ●

Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Brinkmann LaGrange mit Röhrennetzteil
Tonarm:	Brinkmann 10.5, Graham The Phantom
Tonabnehmer:	Lyra Olympos, Van den Hul Colibri XGW
Phonoentzerrer:	Einstein The Turntable's Choice symmetrisch
Bandmaschine:	Studer A80
CD-Laufwerk:	Wadia WT 3200
D/A-Wandler:	Audiomeca Enkianthus
Vorverstärker:	Brinkmann Marconi
Endverstärker:	Brinkmann Monos
Lautsprecher:	LumenWhite Diamond-Light Monitors
Kabel:	Precision Interface Technology, Nordost Valhalla, Shunyata, Audioplan Powercord S
Zubehör:	Clearaudio Matrix, Sun Leiste, Audioplan Powerstar, HMS Wandsteckdosen, Acapella Basen, Acoustic System Füße und Resonatoren, Finite Elemente Pagode Master Reference Heavy Duty und Cerabase

image x-trakt

Was gefällt:

Dass die Wirkung der „Tuning Devices“ recht exakt vorhersagbar und klanglich eindeutig positiv ist.

Was fehlt:

Eine wissenschaftlich fundierte Erklärung der Wirkungsweise.

Was überrascht:

Dass Harmonix am besten als System funktioniert.

Was tun:

Gleich mehrere Harmonix-Produkte gemeinsam ausprobieren – die „Technik“ vergessen und sich auf die eigenen Ohren verlassen.

image infos

Spike-Basis RF-999MT

Besonderheit:	Holz-Metall-Konstruktion
Durchmesser:	77 mm
Preis:	820 Euro (4 Stück)

Gerätefuß TU-66ZX

Durchmesser:	50 mm
Höhe:	33 mm
Preis:	820 Euro (4 Stück)

Gerätefuß TU-210ZX

Durchmesser:	54 mm
Höhe:	30 mm (inkl. Spike-Basis)
Preis:	840 Euro (4 Stück)

Netzkabel X-DC Studio Master 350

Besonderheit:	WATTaGATE-Stecker
Länge:	150 cm
Preis:	1160 Euro
Garantiezeit:	24 Monate

image kontakt

Warren Quality Systems
Am Katzensteg 7
55578 Wallertheim
Telefon 06732/936961